



verein kirchliche  
**GASSENARBEIT**  
luzern



GasseChuchi – K+A



Paradiesgässli



Schalter 20



Aufsuchende  
Sozialarbeit



DILU  
Drogeninformation  
Luzern



Seelsorge

Herausgeber: Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern

Konzept und Inhalt: Franziska Reist

Redaktion: punkto, Nicole Habermacher

Fotografie: Jutta Vogel

Gestaltung: ARTick, Christina Niederer

Druck: Druckerei Ebikon AG

© Jahresbericht 2022 / März 2023

Titelbild: Freitag, 1. Juli 2022: Der Musiker Uwe Schwarz  
begleitet den Jubiläumsanlass des Schalter 20 mit Gitarre  
und Gesang.

Murbacherstrasse 20  
Postfach  
6002 Luzern

Telefon 041 252 26 26  
[www.gassenarbeit.ch](http://www.gassenarbeit.ch)

PC 60-30 609-6  
IBAN Nr. CH37 0900 0000 6003 0609 6



4	Bericht der Präsidentin <b>Netzwerk stärken und Neues wagen</b>
6	Rückblick der Geschäftsleitung <b>Weiterentwickeln und wirksam handeln</b>
8	Aufsuchende Sozialarbeit <b>Dynamische Szene, spannende Arbeit</b>
10	DILU – Drogeninformation Luzern <b>Drug Checking ambulant und mobil</b>
12	Öffentlichkeitsarbeit   Infoveranstaltungen <b>Höhenflüge für unsere Infoveranstaltungen</b>
13	Öffentlichkeitsarbeit   GasseZiitig <b>Die GasseZiitig lebt auch vom Kleingeld</b>
14	GasseChuchi – K+A <b>Ein vielseitiges und anspruchsvolles Jahr</b>
16	Cateringangebot Mundwerk <b>Optimismus nach der Krise</b>
17	Schalter 20 <b>Einblicke, Anliegen und viel Anerkennung</b>
26	Paradiesgässli <b>Psychisch belastet, konstant begleitet</b>
28	Jugendberatung Listo <b>Begleitung in Krisen und bei Krankheit</b>
30	Listino Kids <b>Ein Neuanfang voller Freude und Respekt</b>
32	Seelsorge <b>Wo Leben und Tod ineinandergreifen</b>
34	Erläuterungen zur Jahresrechnung <b>Gestiegene Kosten und Spendenrückgang</b>
38	Jahresrechnung 2022
41	Gremien und Mitarbeitende
42	Adressen und Öffnungszeiten

## Inhalt

## Netzwerk stärken und Neues wagen

**Die soziale Durststrecke ist nach zwei Jahren Pandemie aufgeweicht und die meisten von uns gestalten ihr Leben wieder wie vor Coronazeiten – nicht so die such- und armutsbetroffenen Menschen. Für sie hat sich durch das Aufheben der Pandemiebeschränkungen kaum Grundlegendes geändert. Ihnen gilt unser Engagement für eine stärkere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.**

Die Herausforderungen für Organisationen wie den Verein Kirchliche Gassenarbeit bleiben bestehen und die Dienstleistungsangebote des Vereins im Bereich der medizinischen Grundversorgung, der gesunden Ernährung sowie der individuellen Lebensbewältigung sind weiterhin unverzichtbar.

Der Vorstand blickt auf ein intensives Jahr zurück. Schwerpunktässig hat er sich mit zwei strategischen Zielen auseinandergesetzt. Zum einen mit der Frage der Lohngleichheit im Rahmen einer Neuanstellung, bei der die Anrechnung ausserberuflicher Erfahrungen bei der Lohnneinreihung im Fokus steht. Zur Klärung setzte der Vorstand eine Arbeitsgruppe ein, die zusammen mit der Fachstelle UND,

dem Kompetenzzentrum für die Umsetzung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben, eine Lohnanalyse durchführte und entsprechende Massnahmen hinsichtlich der Lohnneinreihung erarbeitete. Die Vorschläge werden im Vorstand beraten und danach entsprechend umgesetzt.

Zum anderen strebt der Verein eine bessere Vernetzung in der Politik und bei den Behörden an. Der Vorstand prüft deshalb, unterstützt von einer externen Person, zwei Möglichkeiten: die Schaffung eines Beirates mit Personen aus Politik und Behörden oder eine Erweiterung des Vorstandes.

**«Wir stellen uns den Herausforderungen gemeinsam. Solidarisches Handeln ist unverzichtbar für ein friedliches gesellschaftliches Miteinander.»**

Unsere Arbeit ist nur aufgrund der finanziellen, der ideellen und der politischen Unterstützung vieler Menschen, Institutionen und Organisationen möglich. Einmal mehr durfte der Verein beeindruckende Grosszügigkeit und Treue erfahren.



Dafür, und für die Verbundenheit mit den Menschen, die unsere Betriebe aufsuchen, sind wir – Vorstand, Geschäftsleitung und Mitarbeitende – äusserst dankbar: dem Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG), den politischen Gemeinden, den Landeskirchen, Pfarreien und Kirchgemeinden sowie den zahlreichen Stiftungen. Auch schätzen wir die fachlich wertvolle Zusammenarbeit mit den Vertreter:innen des Kantons und der Stadt Luzern sowie den uns nahestehenden Institutionen. Die zahlreichen und treuen Spender:innen erfreuen uns stets von Neuem.

Persönlich und im Namen des Vorstandes danke ich auch herzlich Franziska Reist, Geschäftsleiterin, für die kompetente Führung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit, sowie allen Mitarbeitenden für die fachliche und einfühlsame Begleitung und Beratung jener Menschen, die unsere Betriebe aufsuchen.

Auch schätze ich das kollegiale und gemeinsame Unterwegssein mit meinen Vorstandskolleg:innen. Brigitte Waldis-Kottmann und Armando Wigger, Delegierte der Katholischen Kirchgemeinde Luzern,

werden den Vorstand leider verlassen. Wir verabschieden beide an der kommenden Mitgliederversammlung.

Damit eine Gesellschaft in Frieden und Freiheit zusammenleben kann, ist solidarisches Handeln unverzichtbar. Danke, dass Sie mit den such- und armutsbetroffenen Menschen ein Stück Weg teilen.

*Renata Asal-Steger*



## Weiterentwickeln und wirksam handeln

**Nach zwei prägenden Pandemie Jahren wendeten wir uns 2022 wieder Alltäglichem zu, jubilierten, entwickelten Neues und installierten es.**

Dank innovativer Rückmeldungen durch Privatpersonen, der guten Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, Stadt und Kanton sowie finanziellen Beiträgen der öffentlichen Hand, Kirchen und Stiftungen und finanziellen Zuwendungen von Spendenden kam viel Wirksames zustande. Diese Solidarität schätzen wir sehr. Neue Ideen umsetzen und finanzielle Erleichterung und Plansicherheit sind so möglich. Gleichzeitig drückt diese Verbundenheit auch Wertschätzung für unsere Arbeit aus. Im Namen aller Mitarbeitenden und Klient:innen bedanke ich mich dafür.

Der Betrieb Schalter 20 feierte im Sommer die fünfjährige Namensänderung – früher Team Gassenarbeit, heute Schalter 20 – mit einem rauschenden Fest. Sein Angebot besteht seit der Gründung der Gassenarbeit 1985. Die Mitarbeitenden waren damals in den Gassen Luzerns unterwegs, sie boten den notleidenden Menschen Beratung und

Begleitung an und versorgten sie mit frischem Injektionsmaterial und Kondomen. Durch die Aufhebung der offenen Drogenszene verlagerte sich das Angebot in die Büroräumlichkeiten.

«Die wiederkehrende, hochgeschätzte Unterstützung unserer Arbeit erlaubt Planungssicherheit für wichtige Projekte.»

Ebenfalls im Sommer fiel der Entscheid, das Pilotangebot DILU – Drogeninformation Luzern in ein Regelangebot zu überführen. Der Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) übernimmt ab 2023 die Finanzierung des ambulanten Angebots mit Drug Checking. In Kooperation mit der Fachstelle Kinderbetreuung Luzern erarbeiten wir in einem Pilotprojekt eine neue Form der Aufsuchenden Sozialpädagogischen Familienarbeit. Das bereits im Vorjahr initiierte und von der Glückskette unterstützte Projekt II PONTE, Reintegration von Menschen ohne festen Wohnsitz in das bestehende Unterstützungsnetz, durfte im zweiten Projektjahr auf erfolgreiche Begleitungen zurückblicken. Für die Projekteingabe «aSa goes digital»

erhielten wir den Zuschlag und kreierten eine Erfassungssapp für die Aufsuchende Sozialarbeit. Mitarbeitende des Schalter 20 haben zudem gemeinsam mit dem Jugendangebot Listo des Paradiesgässli das Projekt EV-light entwickelt, das der Stigmatisierung von Menschen mit einer freiwilligen Einkommensverwaltung entgegenwirken soll sowie die Selbstständigkeit mit dem Zahlungsverkehr fördert. Im Verein und betriebsspezifisch setzten wir uns mit Diversität in der Gassenarbeit auseinander. Die Betriebskonzepte wurden überprüft und in Retraiten Massnahmen erarbeitet und zur Umsetzung vorgeschlagen. Ausserdem starteten wir den Prozess der Überführung unseres Qualitätsmanagements in die neue QuaTheDA Norm 2020.

Im Jahr 2022 verabschiedeten wir fünf Mitarbeitende mit herzlichem Dank und den besten Zukunftswünschen. Judith Hunkeler ging im Februar nach langer Tätigkeit beim Schalter 20 in Pension und Seraina Imfeld verliess das Paradiesgässli. Ende März kündigte Anoushka Schmidli-Murray, Leiterin Finanz- und Rechnungswesen. Ercan Alkan verabschiedete sich im Mai in der GasseChuchi – K+A. Moritz Steiger

blieb nach seinem Praktikum im Paradiesgässli bis Ende August dort. Sieben neue Mitarbeitende wirken seit 2022 mit: Im Team des Schalter 20 begrüsst wir im ersten Quartal Johanna Herzog und Jan Täschler. Andrea Tschopp Schwyzer übernahm als Leiterin das Finanz- und Rechnungswesen. Seit dem Sommer sind Andrea Imboden und Milo Grüter im Paradiesgässli, Listino Kids, tätig, Alexandra Stadler seit Ende Jahr bei der Aufsuchenden Sozialarbeit und Christopher Levy in der GasseChuchi – K+A.

*Franziska Reist*



## Dynamische Szene, spannende Arbeit

**Auch 2022 war das Team der Aufsuchenden Sozialarbeit gefordert – die Brennpunkte in der Stadt haben sich zum Teil verlagert, die Szene ist noch dynamischer und schnelllebiger geworden. Die Pandemie ist kaum mehr spürbar, gewisse Veränderungen jedoch sind geblieben. Zwar haben wir deutlich mehr Personen unserer Zielgruppe im öffentlichen Raum angetroffen, aber sie waren mobiler und weniger verweilend.**

Das Team mit zwölf Mitarbeitenden ist in der Stadt Luzern jeweils nach Schliessung der Gasse Chuchi – K+A zu zweit unterwegs. Im Jahr 2022 haben uns drei langjährige Mitarbeitende verlassen, drei neue Mitarbeitende sind hinzugekommen.

### **Neue Orte, neue Gesichter**

Was sich in der Tendenz bereits 2021 gezeigt hat, war 2022 deutlich zu sehen: das «Perron 2» wurde als Hotspot abgelöst. Ob die Meidung des Bahnhofs eine Nachwirkung der Pandemie ist, ob es mit Repression zu tun hat, oder beides, ist offen. Von langer Dauer war die Verschiebung jedenfalls nicht.

Bereits 2021 ist es vereinzelt zu Nutzungskonflikten auf dem Privatereal in der Nähe des Kasernenplatzes gekommen und schliesslich hat der Umbau eines Lebensmittelgeschäfts im Sommer zu einer plötzlichen Auflösung des Treffpunkts geführt. Daraufhin hat das Team vereinzelt neue Orte aufgesucht – eine grössere, andauernde Ansammlung hat sich aber nirgends ergeben. Einzig eine kleine Gruppe hat ein neues Plätzchen gefunden, was mehrheitlich keine Probleme verursacht hat. Der Bahnhof, insbesondere das «Perron 2», wurde wieder häufiger frequentiert. Auch uns unbekannte Gesichter tauchten dort auf. Trafen wir sie mehrmals an, wurden sie als Neuzugänge zu unserer Zielgruppe gezählt.

### **Präsent sein und Beziehungen aufbauen**

Im Jahr 2022 waren 17 Neuzugänge zu verzeichnen. Sie anzusprechen ist eine sensible Angelegenheit, die ein Gefühl für den richtigen Moment sowie für Nähe und Distanz voraussetzt. Durch die Schnelllebigkeit war es oftmals noch schwieriger, einen günstigen Moment dafür zu finden. Uns bereits bekannte Personen waren in diesen Situationen



nicht selten Türöffner. Durch die bestehende Beziehung gelang der Zugang zu der Gruppe und somit auch zu den neuen Personen. Unsere regelmässige Präsenz ist eine zentrale Voraussetzung, um Beziehungsarbeit leisten zu können. Zum ersten Mal hatte das Team in den Wintermonaten eine grosse Thermoskanne mit Tee dabei. Auch das kann eine gute Möglichkeit sein, das Eis zu brechen.

«Die Szene verschiebt sich tendenziell häufiger und rascher. Wir begegnen dieser Entwicklung unter anderem mit erweiterten Einsatzzeiten.»

### **Wirksamkeit auf den zweiten Blick**

Herausfordernd innerhalb der Aufsuchenden Sozialarbeit ist, dass die Wirksamkeit unserer Arbeit nicht immer sofort spür- und sichtbar ist. Spätestens beim jährlichen Reporting jedoch wird einem bewusst, wie wertvoll es ist, unsere Zielgruppe im (halb-)öffentlichen Raum aufzusuchen. So konnten wir 2022 von den Neuzugängen fünf Personen an Angebote des Vereins Kirchliche Gassenarbeit triagieren. Neunmal haben wir Leute im Spital

besucht, einen Hausbesuch gemacht und fünfmal jemanden in eine medizinische Einrichtung begleitet. Während 139 Abendeinsätzen haben die Mitarbeitenden 1115 Gespräche geführt und zwei von ihnen haben 75 Mittagseinsätze in der Gasse-Chuchi – K+A geleistet.

### **Flexibel und mobil bleiben**

Um die Wirksamkeit aufrechtzuerhalten, und für unsere Zielgruppe bedürfnisgerecht zu handeln, bleiben auch wir in Bewegung. Im kommenden Jahr werden wir die Einsatzzeiten verlängern und die Route erweitern. Dies, um flexibel reagieren zu können, sollte die Szene weiterhin so dynamisch bleiben. Auch ist für das kommende Jahr geplant, dass wir die Erfassung unserer Einsätze digitalisieren und per App festhalten.

*Miriam Rogenmoser*



## Drug Checking ambulant und mobil

**Die DILU hat 2022 das abschliessende Jahr der dreijährigen erfolgreichen Projektphase durchlebt. Während dieser Konsolidierung konnte sie einen wichtigen Beitrag zur Schadensminderung in Luzern leisten.**

Substanzen können bei der DILU gratis und anonym auf ihre Zusammensetzung analysiert werden. Dieses Vorgehen verhindert Intoxikationen sowie Drogennotfälle durch Überdosierung oder Substanzverunreinigung. Durch die Tests werden illegale Substanzen auf dem Markt erkannt und bieten sogar Informationen von internationaler Bedeutung. In Beratungsgesprächen wird ausserdem über die Risiken von Substanz und Konsumform aufgeklärt und die Konsumkompetenzen werden gestärkt.

### **Konsummuster erkennen, früh intervenieren**

Dass illegale Substanzen auch in Luzern konsumiert werden, ist eine Tatsache. Historisch betrachtet konnten selbst die radikalsten staatlichen Verbote Menschen nicht davon abhalten, sich zu berauschen. Gerade junge Menschen sind besonders

vulnerabel. Fehlende Informationen und geringe Konsumkompetenz können zu gefährlichen Situationen führen. Auch bei älteren Konsumierenden treten problematische Konsummuster auf.

«Drug Checking dient der Früherkennung und Frühintervention und entspricht einem grossen Bedürfnis.»

Das Drug Checking Luzern stellt hiermit ein wichtiges Werkzeug zur Frühintervention dar. Menschen jeglichen Alters werden dabei unterstützt, ihren Substanzkonsum zu reflektieren und allenfalls zu verändern. Viele Menschen, denen unser Angebot dient, können so erreicht werden. Möchte jemand am Konsumverhalten etwas ändern, oder fällt in der Beratung auf, dass problematische Konsummuster vorliegen, dann vermitteln wir an spezialisierte Institutionen.

### **Von Menschen und Substanzen**

Insgesamt nutzten 107 Männer und 27 Frauen das Angebot der DILU im Jahr 2022. Das Alter der User:innen lag zwischen 18 bis 67 Jahren (Durch-



schnitt: 31 Jahre). Die Substanz, die am meisten getestet wurde, war MDMA. Sie wurde vor allem in Pillenform konsumiert. Dabei konnten mehrere Warnungen für stark überdosierte Pillen erstellt werden. Gleich mehrere Substanzen, die 2022 getestet wurden, hätten bei nur leicht falscher Dosierung zum Tod geführt.

### **Nahe dran und wertgeschätzt**

Zum ersten Mal war die DILU auch mobil an einem Open-Air-Festival im Luzerner Hinterland anwesend. In Zusammenarbeit mit dem mobilen Labor wurden vor Ort innerhalb von nur 20 Minuten Substanzen analysiert. Das Angebot war so begehrt, dass die Kapazitätsgrenze des Labors schnell erreicht war. Festivalbesuchende, die ebenfalls ihre mitgebrachten Substanzen testen lassen wollten, mussten abgewiesen werden. Die Präsenz der DILU an dem Festival half den Besuchenden, den eigenen Konsum zu reflektieren, was zu angeregten Beratungsgesprächen führte. Eine etwas andere Klientel sprach die DILU mit einem erneuten Info-Einsatz in der Ufschötti an: In Zusammenarbeit mit der SIP wurden hier besonders junge Menschen erreicht.

Trotz den vielen positiven Rückmeldungen für die DILU stellt die Zusammenarbeit mit den Nachtclubs eine Herausforderung dar: Befürchtete Reputationschäden lassen nur eine sehr zurückhaltende Zusammenarbeit zu. Mit den positiven Erfahrungen aus dem ersten mobilen Einsatz und dem regelmäßigen Austausch in der Bar- und Club-Kommission Luzern sind wir aber auf gutem Weg.

### **Reguläres Angebot ab 2023**

Ab 2023 wird DILU ambulant in ein reguläres Angebot überführt. Die Finanzierung über die ZiSG ist gesichert und wurde so weit ausgebaut, dass das ambulante Angebot, der Nachfrage entsprechend, mehr Proben annehmen kann. Ziel ist es, alles so niederschwellig wie möglich zu gestalten. Wir freuen uns auch, dass DILU mobil die Pilotphase um weitere zwei Jahre verlängern kann. Corona hat es leider nicht zugelassen, auch das mobile Angebot auszubauen. Die Weiterführung wird genutzt, um noch mehr Erfahrungen im mobilen Setting zu sammeln.

*Christoph Landolt*

## Höhenflüge für unsere Infoveranstaltungen

**Nach zwei Jahren mit massiv reduzierten (Corona-)Publikumszahlen ist das Jahr 2022 zu einem der bestbesuchten Jahre überhaupt für unsere Infoveranstaltungen geworden.**

79 Gruppen waren bei uns zu Gast, davon fast die Hälfte Schulklassen. Mit einer Gruppengrösse von durchschnittlich 18 Personen entspricht dies über 1400 Besucher:innen für das Jahr 2022. Besonders viele Gruppen buchten im Monat September und November eine Infoveranstaltung, sodass im Schnitt an jedem zweiten Abend eine Führung stattfand in der GasseChuchi – K+A.

«Unsere Infoveranstaltungen haben 2022 wieder den Stand von vor Corona und sogar höher erreicht.»

### **Angebotserweiterung 2022**

Eine erwähnenswerte Neuerung im Jahr 2022 war, dass wir den Gassenrundgang erstmals an zwei anstatt an nur einem Abend angeboten haben, da die Nachfrage seit Jahren das Angebot überstieg.

Auf diese Weise konnten an den beiden Abenden alle 90 interessierten Personen teilnehmen.

### **Hohe digitale Präsenz**

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören auch unsere digitalen Auftritte: Nebst der Webseite sind dies vor allem Facebook und Instagram. Auf beiden Social-Media-Plattformen hatten wir auch im vergangenen Jahr eine hohe Präsenz, gerade auch im Vergleich zu ähnlich grossen Nonprofit-Organisationen. Auf Instagram beispielsweise waren dies 63 «Beiträge» und «Storys», also mehr als ein Artikel pro Woche. Interessant ist hierbei übrigens, dass unsere Social-Media-Kanäle von der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen am stärksten wahrgenommen werden und hierbei von einem vermehrt weiblichen Publikum (über 60%). Nebst der GasseZiitig und den Infoveranstaltungen tragen unsere Internetauftritte dazu bei, bei einem insgesamt breiten und heterogenen Publikum auf Interesse zu stossen.

*Roger Lütolf*

## Die GasseZiitig lebt auch vom Kleingeld

**Im Jahr 2022 kehrte auch die GasseZiitig vollständig zum normalen Tagesgeschäft zurück. Im ersten Jahr der «Nach-Corona-Ära» erschienen – wie davor üblich – drei vielfältige Ausgaben pro Jahr.**

Was der GasseZiitig-Redaktion leichten Kummer für die Zukunft bereitet, ist der spürbare Rückgang an Bargeld und insbesondere an Münz oder Kleingeld in der Bevölkerung. Dies scheint direkt oder indirekt auch Einfluss auf die Absatzzahlen der GasseZiitig auszuüben, denn seit etwa zwei Jahren korrigieren wir die Auflagezahl immer wieder leicht nach unten. Eine ideale Lösung, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, zeichnet sich noch nicht ab. Fakt ist: Der direkte Batzen auf die Hand und das oft damit verbundene Trinkgeld sind für Sucht- und Armutsbetroffene eine grosse Motivation.

### Comics über reale Geschichten

Den Lesenden dürfte 2022 die neue Stammrubrik der Comics am meisten ins Auge gestochen sein. Die letzten vier Ausgaben enthielten alle einen Comic, der jeweils eine reale Geschichte von der

Gasse nacherzählt. Der ganzseitige Comic ist ein Überbleibsel der Spezial-GasseZiitig «Gassetto» aus dem Jahr 2021 und ersetzt die während vielen Jahren publizierten Sprüche des leider verstorbenen Gassenkünstlers Habakuk.

«Der direkte Batzen auf die Hand  
und ein Trinkgeld sind für die  
Klient:innen äusserst motivierend.»

### Geschätzte Anerkennung

Eine weitere Besonderheit 2022 wurde sämtlichen Verkäufer:innen der GasseZiitig in Form eines kleinen Geschenks zuteil: Dank einer Spendenaktion der Philanthropischen Gesellschaft Kreis Luzern erhielten alle Klient:innen, die regelmässig auf der Strasse die GasseZiitig verkaufen, einen 50-Franken-Gutschein der Wärchbrogg-Betriebe für Lebensmittel oder einen Restaurantbesuch. Die Herbstaktion kam gut an und bereitete allen Beteiligten Freude.

*Roger Lütolf*

## Ein vielseitiges und anspruchsvolles Jahr

**Die ersten Monate des Jahres waren geprägt durch die Pandemie und die damit einhergehenden Schutzmassnahmen und Einschränkungen. Herausfordernd war die Umstellung und Einstellung auf die neuen Realitäten.**

Ausgewogene Mahlzeiten, Räume für den risikoarmen Konsum von Drogen, Spritzenaustausch, medizinische Grundversorgung und psychosoziale Unterstützung – die zentralen Dienstleistungen wurden aufrechterhalten. Die Anzahl Plätze in den Konsumräumen und in der GasseChuchi – K+A wurden aber beschränkt, Animationsangebote und Arbeitsmöglichkeiten eingestellt bzw. reduziert. Und während mehrerer Wochen mussten die Öffnungszeiten um bis zu zwei Stunden reduziert werden aufgrund pandemiebedingter Ausfälle von Mitarbeitenden.

### **Zurück zum (fast) regulären Betriebsmodus**

Nach 18 Monaten wurde die Maskenpflicht für die Besucher:innen aufgehoben und die Platzbeschränkung in der GasseChuchi – K+A und in den Konsumräumen hinfällig. Die Einlasssteuerung entfiel wie

auch das Durchsetzen von Schutzmassnahmen. Aber: Übergangsmassnahmen wurden definiert, Erfahrungen wie z. B. hygienischer Umgang aus dem Pandemie-Betriebsmodus nahmen wir in die Ausgestaltung von Arbeitsabläufen auf und integrierten sie. Vieles im Alltag der GasseChuchi erfuhr Anpassungen: Die Möglichkeiten für Klient:innen zur Mithilfe in der Küche wurden neu ausgerichtet und Hygienevorgaben verstärkt. Schwierig war, passende und verlässliche Besucher:innen zu finden und für einen Einsatz zu motivieren. Oft blieb der Einsatz unbesetzt oder wurde immer von denselben Personen übernommen. Die Stubenfunktion der GasseChuchi – K+A – das gemütliche Verweilen, Plaudern, Jassen der Besucher:innen – kehrte nur langsam zurück.

### **Verändertes Konsumverhalten**

Das Konsumverhalten von vielen Klient:innen scheint sich während der letzten ein bis zwei Jahre verändert zu haben: vom intravenösen hin zum inhalativen Konsum in den Konsumräumen. Und: Kokain wird nicht mehr selber zum Rauchen vorbereitet, sondern in Form von Crack bezogen.





Dadurch sind die gehandelten Portionen zwar klein und günstig, werden dafür jedoch umso häufiger konsumiert. Die Besuchenden waren so noch stärker auf die nächste Konsummöglichkeit fixiert, wirkten getriebener, rastloser. Und fanden offenbar noch weniger Zeit, um sich ein Mittagessen zu gönnen.

«Wir sehen uns mit einer neuen Realität konfrontiert. Anpassungen in den betrieblichen Abläufen und ein verändertes Konsumverhalten fordern uns heraus.»

### **Alltag und erfolgreiche Angebote**

In der neuen Normalität wurde regelmässig musiziert (Musig vo de Gass), Tischtennis und Billard gespielt, Fussball-WM geschaut. Gemeinsam mit der aufsuchenden Seelsorge und einem Besucherplanten wir eine Gedenkstätte mit einer Skulptur. In enger Zusammenarbeit mit der DILU haben wir das Angebot zum Substanzenentesten weitergeführt und ebenso die jeweils 14-tägliche stattfindende ärztliche Sprechstunde, in Kooperation mit den Ambulanten Diensten der Luzerner Psychiatrie.

Das betriebsübergreifende und durch die Glückskette finanzierte Projekt II PONTE wurde fortgesetzt und obdach- und wohnsitzlose Klient:innen wurden niederschwellig erreicht.

### **Menschen und Fakten**

Ein langjähriger Mitarbeiter mit Springerfunktion ging 2022 in Rente, für ihn fanden wir eine neue motivierte Person. Belastend waren die krankheitsbedingten Personalausfälle. 478 Personen waren 2022 in der GasseChuchi – K+A registriert, eine Zunahme von drei Prozent im Vergleich zu 2021. Durchschnittlich wurden 26,5 Besucher:innen-Mahlzeiten pro Tag serviert, 23 Prozent weniger als 2021. Pro Tag nutzten durchschnittlich 65 Personen unsere Angebote und wir zählten 183 Zutritte in die Konsumräume, was einer Zunahme von 14 Prozent (Personen) bzw. 20 Prozent (Zutritte) im Vergleich mit 2021 entspricht. Aufgrund der unterschiedlichen Betriebszeiten und mehrfach veränderten Kapazitäten in den Konsumräumen sind die Zahlen nur eingeschränkt miteinander zu vergleichen.

*Adrian Klaus*

## Optimismus nach der Krise

**Trotz Corona war 2022 im Grossen und Ganzen ein gutes, aber auch ein herausforderndes Jahr für das Cateringangebot Mundwerk. Durch die Pandemie hat sich das Verhalten der Gäste verändert. Diesen neuen Gegebenheiten versuchen wir uns anzupassen.**

Die Catering-Anlässe wurden 2022 oft sehr kurzfristig gebucht. In der Folge hatten wir mehrmals Doppelbuchungen und es war schwierig, für die Anlässe entsprechend Personal zu finden. Dies führte leider dazu, dass wir nicht alle Anfragen berücksichtigen konnten. Aus diesen Gründen haben wir unser Jahresziel von 40 Anlässen pro Jahr nicht ganz erreicht: 2022 waren wir an 30 Veranstaltungen für insgesamt rund 1945 Gäste im Einsatz. Um diese Anlässe zu bewältigen, waren wir auf 18 Mitarbeitende angewiesen.

### **Zum Abschied ein Catering**

Von all den tollen, spannenden Anlässen, für die wir das Catering übernehmen durften, ist einer speziell hervorzuheben: Das Cateringangebot Mundwerk wurde für die Abschiedsfeier für den Luzerner

Schlagzeuger und Perkussionisten Fredy Studer engagiert, der 2022 verstarb. Am 12. Dezember fand «Noise for Fredy» im Konzerthaus Schüür statt, geladen waren rund 350 Freund:innen und Bekannte. Um die Gäste zu verpflegen, bereiteten wir wie gewünscht folgendes Menü zu: eine feine Rüepli-Ingwer-Suppe, Wienerli und Brot. Die Rückmeldungen der Gäste waren grossartig und die Auftraggebenden lobten auch die Organisation seitens Cateringangebot Mundwerk, was uns enorm freute.

*«Beim Abschied von Fredy Studer im Dezember in der Schüür durften wir die Gäste bewirten. Eine grossartige Erfahrung für alle.»*

### **Positive Signale und Preisanpassung**

Um auf die steigenden Preise, die Inflation und die Energiekrise zu reagieren, haben wir für 2023 die Catering-Menüpreise angepasst. Nichtsdestotrotz: 2023 scheint ein vielversprechendes Jahr zu werden, wie erste Buchungen am Ende von 2022 zeigen.

*Oliver Wehrli*



## Einblicke, Anliegen und viel Anerkennung

**Das Jahr stand im Zeichen der Feierlichkeiten zum fünfjährigen Jubiläum, das uns eindrücklich vor Augen führte, wie wichtig und anerkannt unser Angebot ist. Und wie die anderen Betriebe des Vereins Kirchliche Gassenarbeit hat sich das Team Schalter 20 mit dem Thema Diversität auseinandergesetzt.**

Im Jahr 2022 hatten wir keine Personen in der Beratung, die sich als non-binär definierten. Wir stellten aber fest, dass das Thema Diversität sehr breit und vielschichtig ist. Es kann trotz vertiefter Auseinandersetzung noch nicht abgeschlossen werden. In vielen Bereichen hat es uns die Augen geöffnet und den Blickwinkel erweitert. Diversität wird uns in den nächsten Jahren weiter beschäftigen und das ist auch gut so. Nach einem fachlichen Input und intensiven Diskussionen prüfte und überarbeitete das Team schliesslich gemeinsam das Konzept rund um Diversität sowie interne Dokumente.

Personell gab es 2022 Veränderungen. Seit Februar 2022 arbeitet Johanna Herzog 10 Prozent bei uns in der Administration und entlastet dadurch Petra Ammann bei Arbeitsabläufen und Abwesenheiten.

Judith Hunkeler ging Ende Februar 2022 in Pension und Jan Täschler hat ihre Stelle in der Sozialarbeit übernommen.

### Im Alltag beraten und unterstützen

Unsere Klientel wird immer wie älter. Das Durchschnittsalter liegt bei 48 Jahren. Zum Thema Alter bildete man deshalb 2022 eine betriebsinterne Arbeitsgruppe, die eine umfassende Checkliste für die Beratung von älteren Menschen erarbeitete. Insbesondere sozialversicherungsrechtliche Fragen rund um das AHV-Alter erfordern von den Sozialarbeitenden neues Fachwissen. Der Frauenanteil bei der Inanspruchnahme unserer Angebote ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen: 2022 lag er bei knapp 28 Prozent. Jener der Männer ist mit knapp 72 Prozent unverändert höher.

Der Schalter 20 hatte 2022 pro Woche rund zwei Neuanmeldungen und etwa 65 Prozent der Personen erschienen auch zu einem ersten Beratungsgespräch. Viele melden sich per Telefon für einen Termin oder sie werden von internen Betrieben (aSa, Il PONTE, GasseChuchi – K+A) bzw. von externen Drittstellen (LUPS, Grosshof, Sozialamt usw.)



Schalter 20

triiert. Aktuell nehmen insgesamt 153 Personen die Unterstützung des Schalter 20 in Anspruch. Von ihnen nutzten 85 Personen das Angebot der Sozialberatung und 68 Personen die Einkommensverwaltung. Sieben Personen haben 2022 die Einkommensverwaltung aufgelöst, drei von ihnen sind verstorben.

«Wie wichtig unser freiwilliges Angebot ist, wurde uns 2022 mehrmals gespiegelt. Es unterstützt Menschen in prekären Verhältnissen, gibt ihnen Struktur und wird geschätzt.»

Bei den Vor- und Nachbereitungen für unser Jubiläum und durch die laufenden Gespräche mit verschiedenen Vernetzungspartnern wurde uns einmal mehr bewusst, wie wichtig das Angebot Schalter 20 ist. Es unterstützt Menschen in prekären und teils desolaten Verhältnissen und führt sie in eine geordnetere Struktur. Dabei ist viel Fingerspitzengefühl und Know-how von den Sozialarbeitenden gefragt. Gleichzeitig verhindern wir so Erwachsenenschutzmassnahmen, die enorme Kosten für

Gemeinde oder Stadt mit sich brächten. So ist es nicht nur für die Betroffenen wertvoll, dass es in Luzern ein freiwilliges Angebot gibt, bei dem sucht- und armutsbetroffene Menschen Beratung und Unterstützung in finanziellen Belangen erhalten.

### **Kunterbuntes Jubiläumsfest**

Der Schalter 20 öffnete am Freitag, 1. Juli 2022, seine Türen und feierte zusammen mit zahlreichen Besucher:innen die fünfjährige Namensänderung. Tagsüber fanden in den Räumlichkeiten an der Murbacherstrasse 20 Führungen statt. Jede Führung wurde in unterschiedliche thematische Stationen unterteilt. Im ersten Teil erfuhren die Gäste mehr über die Entstehung des Beratungsangebots und des früheren Namens Team Gassenarbeit, jetzt Schalter 20. Im zweiten Teil wurden die beiden Angebote Sozialberatung und die freiwillige Einkommensverwaltung vorgestellt. Dabei erhielten Interessierte einen Einblick in die tägliche Arbeit mit suchterkrankten Menschen: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Suchtbetroffenen? Wie sieht ein Budget aus, wenn man Sozialhilfe oder eine IV-Rente bezieht?

Welche Ziele oder Wünsche haben unsere Klientinnen und Klienten?

Abschliessend folgte ein moderiertes Gespräch mit Mitarbeitenden des Schalter 20, bei dem sie über ihren Alltag und ihre Erfahrungen berichteten. In grosser Runde diskutierten alle Anwesenden angeregt. Die Theke (bzw. der Schalter), an der das Wochengeld ausbezahlt wird, wurde am Schluss des Rundgangs gezeigt. Was bedeutet es konkret, wenn jemand eine freiwillige Einkommensverwaltung hat? Wie wird das Wochengeld berechnet? Was, wenn das Geld nie reicht?

Um 17 Uhr hiess es: Apéro eröffnet! Das schöne Wetter und die einzigartige musikalische Begleitung von Uwe und später von Daniele machten die gut besuchte Jubiläumsfeier zu einem gelungenen (Strassen-)Fest. Zu unseren Gästen zählten Mitarbeitende von Drittstellen, ehemalige Mitarbeitende wie auch viele Klient:innen. Unser Jubiläumsanlass stiess auf grosses Interesse und auf Anerkennung, was uns sehr gefreut hat.

Ein weiterer Höhepunkt war die begleitende Kunstausstellung zur Jubiläumsfeier. Unter dem Titel «Kunst von der Gasse» haben neun Künstler:innen

Fotos, Gemälde und Skulpturen präsentiert. Die Zuschauer:innen erhielten Einblicke in intime und persönliche Lebenswelten – sichtbar gewordener Ausdruck eines emotionalen Zustandes, in dem die Kunstschaffenden die Zeit und die Kraft gefunden haben, Musse und Kreativität zu leben.

*Bea Piva*

## «Dank der Einkommensverwaltung bin ich wieder schuldenfrei»

Die Zielgruppe des Schalter 20 sind sucht- und arbeitsbetroffene Personen. Sie werden mit den Angeboten der Sozialberatung oder Einkommensverwaltung im Bezugspersonensystem von Sozialarbeitenden unterstützt. Wer eine Einkommensverwaltung beim Verein Kirchliche Gassenarbeit hat, tritt sein Einkommen freiwillig an den Verein ab und erhält Beratung und Unterstützung bei seinen Finanzen.



Viel Fachwissen, Professionalität und Routine zeichnet die Einkommensverwaltung aus. Rasch und umfassend werden Menschen in Not unterstützt.

Reto\* (52), ein langjähriger Klient, erläutert im Gespräch, wie er Hilfe erfährt.

#### Reto, seit wann bist du beim Schalter 20?

Ungefähr seit 2012. In einem Gespräch in der Gasse-Chuchi hat mir jemand vom dortigen Team den Schalter 20 empfohlen. Ich hatte damals keine Wohnung mehr, Drogenprobleme, den Job und Führerausweis verloren, war so halbwegs auf der Strasse.

#### Hat sich seit der Unterstützung durch den Schalter 20 etwas verändert?

Durch die Sucht gerät man in eine negative Spirale. Man vergisst irgendwann, die Rechnungen zu bezahlen, Mahnungen werden zugestellt und man verliert die Übersicht über seine eigenen Sachen. Beim Schalter 20 wirst du einfach aufgenommen, wie es gerade ist. Die Sozialarbeitenden verfügen über viel Wissen und über ein Netzwerk, mit dem sie mich unterstützen können.

#### Was sind Themen in den Beratungsgesprächen mit deiner Bezugsperson?

Der Schalter 20 verwaltet meine Finanzen, daher besprechen wir meist administrative Sachen, aber manchmal auch Persönliches. Meine Bezugsperson unterstützt mich beim Briefeschreiben, beim Recherchieren oder zum Beispiel beim Organisieren eines Zahnarzttermins.

#### Und die Einkommensverwaltung, was bringt sie dir?

Dass ich mein Geld nicht auf einmal ausgeben kann und im Notfall Geld habe. Dank der Einkommensverwaltung habe ich keine Schulden mehr. Ich schätze den sozialen Kontakt mit meiner Bezugsperson und die Gespräche an der Theke während den Auszahlungen.

#### Was sind deine Wünsche für die Zukunft?

Ich möchte gesund bleiben und weiterhin machen, was ich gerne tue.

#### Vielen Dank fürs Gespräch, Reto, und alles Gute.

\*Der Name wurde geändert.













## Psychisch belastet, konstant begleitet

**Das Paradiesgässli kehrte 2022 aus dem Corona-Modus in den Normalbetrieb zurück: Im Frühjahr wurden die Beratung und die Animationsangebote wieder hochgefahren, ohne Anmeldungen und Platzbeschränkungen. Was die Pandemie Herausforderndes hinterlassen hat, offenbart sich nun allerdings.**

Die zahlreichen psychischen Belastungen unserer Klient:innen, die ihr Leben und das ihrer Kinder direkt oder indirekt beeinflussen, zeigen sich nach den Corona-Jahren verstärkt. Sucht wird in der Regel von verschiedenen Nebenerkrankungen flankiert. Bei diesem Phänomen spricht man von Komorbidität, das heisst die Suchterkrankung wird unter anderem von weiteren psychischen Krankheiten begleitet. Es ist meist nicht klar, ob der problematische Substanzkonsum eine psychische Krankheit ausgelöst, oder ob diese den Konsum erst befeuert hat. Substanzen werden anfänglich häufig unbewusst zur Selbstmedikation verwendet, um die eigenen emotionalen Schwankungen und Zustände auszuhalten, oder um lockerer, leistungsfähiger zu werden. Diese Bewältigungsstrategie kann in

der Folge zu Abhängigkeit und langjähriger Sucht führen.

### **Angebote im beschwerlichen Suchtalltag**

Diese Begleiterscheinungen machen eine Suchterkrankung zu einer meist äusserst komplexen Problematik, die den Alltag der Betroffenen und eine wirkungsvolle Behandlung erschwert. Der Weg zu einem Leben mit der Sucht, aber nicht dominiert davon, ist lang und beschwerlich. Wenn eine Person zu diesen bereits harten Voraussetzungen für das eigene Leben auch noch die Verantwortung für Kinder hat, wird die Anzahl der «Baustellen» oft unübersichtlich und ist meist nicht mehr ohne professionelles Helfernetz bewältigbar. Der Tagesbetrieb im Paradiesgässli ist geprägt von den Herausforderungen, die psychische Krankheiten mit sich bringen: 2022 wurden Animationsangebote empfindlich belastet durch einzelne Klient:innen, die (zu) viel Raum einnahmen und es für andere grosse und kleine Besucher:innen schwierig machten, sich wohlfühlen. Es mussten Kompromisse für die verschiedenen Bedürfnisse aller ausgehandelt und umgesetzt werden. Geschriebene und



ungeschriebene Regeln im Paradiesgässli sind hierfür wichtig und müssen auch von den Mitarbeitenden getragen werden, was dort wiederum viel Austausch voraussetzt. Denn die Angebote sollen in erster Linie den Kindern positive Erlebnisse mit ihren Eltern und mit der gesamten «Paradiesgässli-familie» ermöglichen, um ihre Widerstandskraft (Resilienz) zu stärken.

«2022 war ein anspruchsvolles Jahr in der Begleitung Suchtbetroffener und ihrer Familien. Viel Empathie, Vertrauen und Fingerspitzengefühl waren gefragt.»

### **Fingerspitzengefühl in heiklen Situationen**

Die intensive Beziehungsarbeit und der freiwillige Rahmen, der den Leuten Mitsprache und Zugehörigkeit signalisiert, erlauben es dem Team, auch bei Schwierigkeiten und Sorgen um die Kinder, mit den Eltern konfrontativ zu arbeiten, ohne dass die Zusammenarbeit langfristig abbricht. Dabei ist zu bedenken: Schlechte Nachrichten vertragen sich nicht gut mit psychischen Krankheiten, weshalb hier Fingerspitzengefühl und sehr viel Empathie

von den Mitarbeitenden gefordert sind. Besonders schwierige Fälle werden in Supervisionen im Team besprochen, um möglichst weitsichtige und umfassende Interventionen zu beschliessen. 2022 war ein in dieser Hinsicht anspruchsvolles, von sehr auffälligen Krankheitsbildern, turbulenten Lagern und Mittwochen, theoretischen Auseinandersetzungen, Unsicherheiten durch Personalwechsel und doch immer wieder schönen Momenten geprägtes Jahr.

### **Ressourcen stärken das Angebot**

Wir sind dankbar, dass wir vergleichsweise viele Ressourcen und Möglichkeiten zur Arbeitsgestaltung mit den Familien haben. Die vielen gemeinsamen Aktivitäten ermöglichen uns einen vertieften Zugang zu den Menschen und schaffen eine vertrauensvolle Basis. Den Klient:innen ermöglicht dies, auch in oder nach schweren Lebensphasen das Unterstützungsangebot des Paradiesgässli anzunehmen und zu nutzen.

*Christoph Landolt*

## Begleitung in Krisen und bei Krankheit

**Die Sorge um die psychische Gesundheit von Jugendlichen rückt zunehmend in den Fokus der Medien. Immer mehr junge Menschen leiden unter Depressionen und Angststörungen. Herausforderungen, die unsere Arbeit 2022 intensiv prägten.**

Die schlechte psychische Verfassung der Jugendlichen hat vielfältige Ursachen: Leistungsdruck, Mobbing, fehlende soziale Kontakte, schwierige Familienverhältnisse, belastende Kindheitserfahrungen und ein tiefer sozioökonomischer Status. Die Jugendlichen, die das Angebot der Jugendberatung Listo nutzen, leben in einem Umfeld, das geprägt ist von einer Mehrzahl dieser Risikofaktoren. Hinzu kommt, dass Kinder und Jugendliche, deren Eltern psychisch krank sind, ein massiv höheres Risiko tragen, selbst eine psychische Störung zu entwickeln. Viele unserer Klientinnen und Klienten sind betroffen von psychischen Problemen, die die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben wie Berufsfindung, Ablösung vom Elternhaus und Entwicklung einer Zukunftsperspektive erschweren. Das Jugendalter ist per se geprägt von grundlegenden

Veränderungen. Daher ist es für Angehörige und Fachpersonen oft nicht einfach zu unterscheiden, ob ein junger Mensch eine normale Krise durchmacht oder ob sich eine psychische Krankheit entwickelt. Dies auch deshalb, weil Jugendliche aus Scham oder fehlendem Selbstvertrauen mit ihren Problemen oft lange alleine bleiben.

«Psychische Probleme betreffen viele der Jugendlichen. Durch unsere langjährigen vertrauensvollen Beziehungen finden wir Zugang und helfen gezielt.»

### Jugendliche in psychischer Not

Mara, die immer als angepasstes Mädchen mit guten Schulleistungen aufgefallen war: Ohne Probleme hatte sie eine Lehrstelle gefunden. Nach einem Lehrbetriebswechsel im ersten Lehrjahr und trotz guten Rückmeldungen aus dem neuen Betrieb brach sie die Lehre im zweiten Jahr überraschend ab. Sie erzählte uns von Panikattacken und Ängsten, die es ihr verunmöglichten, den Anforderungen von Lehre und Berufsschule weiterhin zu genügen. Gesprochen hat sie mit niemandem darüber. Die Angst und

Scham, gleich zu sein bzw. zu werden wie ihre psychisch kranke Mutter, hinderten sie daran, sich die Probleme einzugestehen.

Auch Timos Gesundheitszustand beschäftigte uns 2022. Für ihn war die Sorge um die Eltern seit der frühen Kindheit ein grosser Teil seines Lebens. Dennoch hat er es geschafft, im letzten Sommer erfolgreich seine Lehre abzuschliessen. Während der Lehrabschlussprüfung verliess sein Vater die Familie und Timo zog mit seiner schwerkranken Mutter in eine andere Wohnung. Seither sind Timos depressive Verstimmungen schlimmer geworden. Er pflegt kaum noch soziale Kontakte, hat keine Stelle mehr und vernachlässigt seine eigene Zukunftsplanung. Er kümmert sich um seine Mutter und ist bemüht, Schwierigkeiten zu verdecken und Konfrontationen aus dem Weg zu gehen.

### **Raum für Gedanken und Selbstaktivierung**

In solch herausfordernden Lebenssituationen besteht unsere Aufgabe darin, den Jugendlichen immer wieder einen Raum zu bieten, wo sie ihre Sorgen und Gedanken platzieren können und ernst genommen, aber auch konfrontiert werden.

Wir kennen ihre Eltern und ihre Geschichte gut, was dabei hilft, sich uns anzuvertrauen. Kommt es zu einem sozialen Rückzug wie bei Timo, versuchen wir den Kontakt zu halten, nachzufragen und kleine Ziele zu vereinbaren, um die Selbstaktivierung anzuregen. Unsere meist langjährige Beziehung, sowie die Vielzahl von unterstützenden Angeboten, die auch unkomplizierte, jugendgerechte Gespräche zu Hause oder während Ausflügen zulassen, erleichtern den Zugang.

### **Nachhaltige Zukunftsperspektiven entwickeln**

In enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, den Eltern und anderen Fachpersonen ist es unser Ziel, eine Grundlage zu schaffen, die den jungen Menschen ermöglicht, ihre Gesundheit zu stabilisieren, nachhaltige Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln und ihr Leben selbstbestimmt, mit unserer flankierenden Unterstützung, in die Hand zu nehmen.

*Melanie Bieri*

## Ein Neuanfang voller Freude und Respekt

**Das Jahr 2022 stand im Listino Kids im Zeichen des Umbruchs. Zwei langjährige Mitarbeitende haben das Paradiesgässli mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. Seit dem Sommer stellen sich mit viel Freude und einer Portion Respekt zwei neue Mitarbeitende der Aufgabe im Listino Kids.**

Der Empfang durch das Team, die Kinder und die Familien war sehr herzlich. Uns fiel schnell auf, dass die Kinder im Paradiesgässli unvoreingenommen, tolerant und sehr nachsichtig mit uns sind, wenn mal was vergessen geht, oder wir Gewohntes anders machen. Es schien uns, als ob die Kinder uns spüren liessen: Wer neu ins Paradiesgässli kommt, meint es sowieso gut mit uns. Diese Offenheit und Toleranz erleichterten unseren Einstieg in dieses anspruchsvolle Arbeitsfeld sehr.

### **Belastete Eltern – belastete Kinder**

Die Kinder im Paradiesgässli sind durch schwierige Lebensumstände, traumatische Erfahrungen, die Sucht- und psychische Erkrankung der Eltern stark gefordert und belastet. Sie erleben ihre Eltern oft in

wechselnden Stimmungen und Verhaltensweisen. So ist es schwierig, die nötige Sicherheit in der Familie zu finden. Die kindlichen Bedürfnisse nach Geborgenheit und Verlässlichkeit können teilweise nicht immer erfüllt werden. Nicht selten übernehmen Kinder die Verantwortung für ihre Eltern. Und genau da setzen wir mit unserer Arbeit an. Unser primäres Ziel ist es, die Kinder und deren Resilienz (Widerstandskraft) zu stärken. Der Beziehungs- und Vertrauensaufbau sowie die Beziehungspflege stehen dabei am Listino-Nachmittag, in der Mittwochsanimation, an den Jahresanlässen und bei Ausflügen an oberster Stelle. Zudem versuchen wir, mit der aufsuchenden Familienarbeit nach KOFA (kompetenzorientierte Familienarbeit) das Kind in seiner Entwicklung sowie die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und das Familiensystem zu stabilisieren. Durch die regelmässigen Besuche bei den Familien zuhause wird auf einer weiteren Ebene der Beziehungsaufbau gefördert, das gegenseitige Vertrauen gefestigt. Dieses Vertrauen ist in unserer Arbeit zentral, denn oft sind es schwierige, persönliche Themen, die mit den Eltern und den Kindern besprochen werden müssen.

### Vernetzung, die trägt

Gerade weil die Kinder belastet sind, ist uns die Vernetzungsarbeit wichtig, wie beispielsweise eine frühzeitige Weiterweisung an wichtige und notwendige Fachstellen. Auch der Einbezug von Freund:innen, erweiterter Familie, Nachbar:innen und Freizeitangeboten, ein solides Helfendennetz können hier enorm entlasten und unterstützen. In der direkten Arbeit, vor allem mit den älteren Kindern, arbeiten wir gezielt an der Psychoedukation. Das heisst, wir sprechen mit ihnen über ihre Ängste, ihre inneren Konflikte, die Sucht- und/oder psychische Erkrankung ihrer Eltern. Auch hierfür braucht es eine beständige Beziehung und viel Vertrauen.

«Trotz der teils belastenden und schwierigen Verhältnisse gelingt es allen Beteiligten immer wieder, auch eine fröhliche Atmosphäre zu schaffen. Diese Leichtigkeit hilft enorm.»

Wir möchten für die Kinder verbindlich, berechenbar und emotional ansprechbar sein, wenn sie bei uns sind. Jedes Kind soll sich im Listino Kids wohl-

fühlen und spüren, dass es so sein darf, wie es ist, um ein positives Selbstbild zu entwickeln. Der Umgang mit Gefühlen, die Emotionsregulation und die Selbststeuerungsfähigkeiten werden mit Unterstützung der Bezugspersonen gefördert. Auch die ganz kleinen Kinder lernen so, ihre Gefühle zu benennen und angemessen darauf zu reagieren. Das gemeinsame Spielen ermöglicht wertvolle Übungsmöglichkeiten.

Im Paradiesgässli fehlt es nicht an Humor, es herrscht trotz teils schwierigen Lebensgeschichten und Lebensumständen immer wieder eine fröhliche und ausgelassene Atmosphäre. Dies hilft, auch in belastenden Zeiten mit viel Leichtigkeit dieser wunderbaren Aufgabe als Bezugspersonen der Kinder nachzugehen.

*Andrea Imboden, Milo Grüter*

## Wo Leben und Tod ineinandergreifen

**Das Jahr 2022 wurde für die Seelsorge zum Jahr des vertieften Beziehungsaufbaus. Die leicht abnehmende Anzahl an Todesfällen gab mehr Raum für aufsuchende Begleitung.**

Leider mussten wir auch 2022 von Menschen Abschied nehmen. Die Mehrheit der 15 Verstorbenen zählt mit 1960er- und frühen 1970er-Jahrgängen zu jenen Klient:innen, denen unsere Angebote seit Langem vertraut waren. Wegen körperlichen Einschränkungen oder Pflegeheimwohnsitz machten sie jedoch in den vergangenen Jahren weniger davon Gebrauch. Diese Tendenz bestätigt die Sinnhaftigkeit des vom Verein Kirchliche Gassenarbeit gelegten Fokus «Sucht im Alter».

### **Vielfältiges Gedenken**

Die individuellen Abdankungsfeiern in der GasseChuchi – K+A bleiben ein wertvolles Ritual. Sich persönlich von den Menschen zu verabschieden, mit denen sich der eigene Lebensweg teils über Jahrzehnte hinweg mehr oder weniger oft gekreuzt hat, ist wichtig. In fünf Todesfällen wurde in Absprache mit Freund:innen oder Angehörigen die Beisetzungs-

feier (auf dem Friedhof oder an der Reuss) gestaltet. Inhaltlich wurde darauf geachtet, dass die Themen Sucht und Armut in Zusammenhang mit den Verstorbenen weder Überhand nahmen noch verschwiegen wurden.

Initiiert wurde 2022 das Projekt «Totengedenkstätte»: Die von einem Gassenkünstler geschaffene Skulptur «Seelenbaum» wird an der Gedenkfeier 2023 eingeweiht und im Anschluss ihren Platz im Aussenbereich der GasseChuchi – K+A finden.

«Seelsorge hat oft mit dem Tod zu tun – noch mehr aber mit dem Leben.»

### **Mitten im Leben**

Zwar spielt die Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit in seelsorgerlichen Gesprächen mit Suchtbetroffenen implizit oder explizit (z. B. Erstellen Patient:innenverfügung) oft eine Rolle. Seelsorge beschäftigt sich aber auch mit dem Leben: Bei den regelmässigen Besuchen im Paradiesgässli und in der GasseChuchi – K+A und bei den zahlreichen spontanen oder vereinbarten Gesprächen geht es häufig um Alltägliches, Abstrus-Heiteres,





Gesellschaftspolitisches und um Philosophisches. Dabei fällt auf, wie sensibel viele Menschen von der Gasse sind für Themen wie Frieden, (Un-)Gerechtigkeit, Verschwendung, Umwelt- und Tierschutz.

### **Zu Besuch**

Durch die Aufhebung der Pandemiemassnahmen war es 2022 vermehrt möglich, Klient:innen in Kliniken (6), im Gefängnis (11) oder zu Hause bzw. in Heimen (9) zu besuchen. Diese Besuche sind wertvolle Kontaktmöglichkeiten, weil es an diesen Orten oft ruhiger ist. Die konzentrierte Aufmerksamkeit – von Seelsorger und Besuchten – lässt tiefere Gespräche zu. Ähnliches gilt für die vielen Telefongespräche, wobei der Zugang zu einem (eigenen) Telefon für viele Klient:innen keine Selbstverständlichkeit ist.

### **Anliegen (medial) sichtbar machen**

Die Erfahrungen aus diesen Kontakten bilden die Grundlage für die öffentlichen Sensibilisierungsaufgaben: Predigten, Gassenrundgänge, Info-Veranstaltungen für Schulen und Firmgruppen, Gasse-Ziitigs-Kolumnen und Medienberichte machen Lebenssituationen und Anliegen der Menschen von

der Gasse zugänglich und werden teilweise auch in einen theologischen Kontext gestellt – mit dem Ziel, die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen. Für das grosse Interesse, das wir 2022 erfuhren, sind wir sehr dankbar.

### **Kristallisationsmomente, die beleben**

Auch unsere Betriebe leben von rhythmusgebenden Höhepunkten. Aus seelsorgerlicher Sicht gehören dazu:

Die Gedenkfeier: In der gut besetzten Matthäuskirche wurde unter dem Leitgedanken «Jeder Mensch hat seine eigene Farbe» derer gedacht, die in Luzern und weltweit an Drogen und ihren Folgekrankheiten gestorben sind.

Die Weihnachtsfeiern im Paradiesgässli und in der GasseChuchi – K+A: Mit jeweils über 50 Teilnehmenden sind sie besonders, wertvoll und besinnlich.

Schwieriges und Hoffnungsvolles bricht in diesen Kristallisationsmomenten jeweils hervor. Ein Sinnbild dafür, was das Leben ausmacht – nicht nur auf der Gasse.

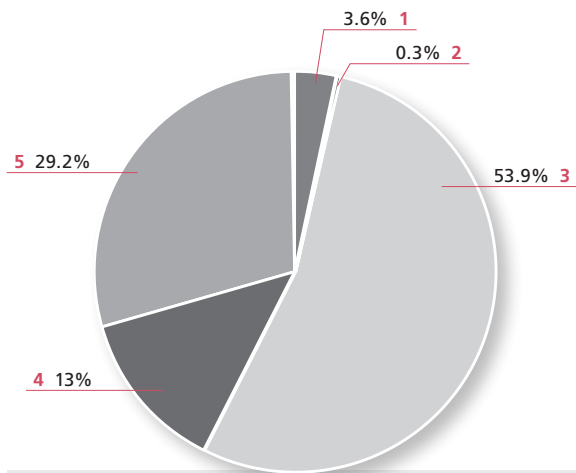
*Valentin Beck*

## Gestiegene Kosten und Spendenrückgang

Wir blicken beim Verein Kirchliche Gassenarbeit auf ein durchzogenes Jahr 2022 zurück. Zum einen sind unsere Ausgaben aufgrund unterschiedlicher Projekte, Massnahmen und anderer Rahmenbedingungen (beispielsweise im Bereich Energiekosten) gestiegen. Zum anderen sind die Spenden nach einem blühenden Jahr 2021 spürbar rückläufig. Daraus resultiert ein Jahresdefizit.

Das Jahr 2022 schliesst mit einem Defizit von Fr. 66'685 ab. Die Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahr um Fr. 233'000 zurückgegangen.

Durch den zusätzlichen ausserordentlichen Betrag von Fr. 30'000 der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Luzern konnte das Projekt DILU ambulant (Drogeninformation Luzern) erfolgreich abgeschlossen werden. Per 1. Januar 2023 wird DILU als neuer Regelbetrieb geführt und zu 90 Prozent durch



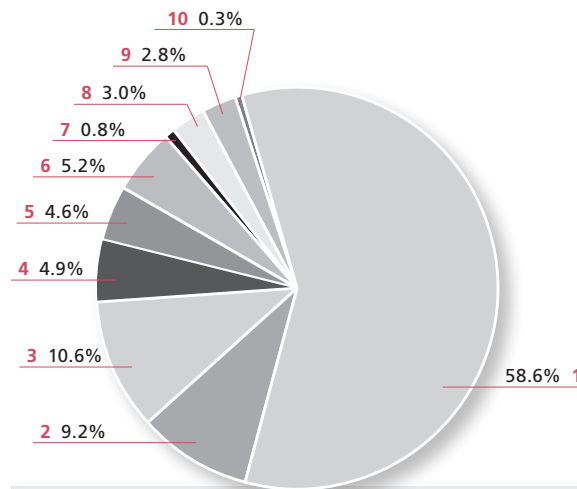
### Einnahmen

1	Betriebseinnahmen (GasseChuchi, Öffentlichkeitsarbeit usw.)	151'719
2	Nebenerlöse (Personalverpflegung, Kommissionsarbeit usw.)	12'049
3	Öffentliche Hand (ZiSG, Stadt Luzern)	2'278'785
4	Subventionen Träger (Kirchen)	550'000
5	Spenden / Stiftungen	1'234'291
6	Neutraler Ertrag	2'164

den Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) subventioniert.

Das Projekt II PONTE (Reintegration von Menschen ohne festen Wohnsitz in das bestehende Unterstützungsnetz) hat einen finanziellen Betrag von Fr. 20'000 von der Katholischen Landeskirche Luzern erhalten. Diese Unterstützung ermöglicht es, dass das Projekt nach Abschluss im Mai 2023 erfreulicherweise weitergeführt werden kann.

Nach wie vor sind die Solidarität und das Wohlwollen gegenüber armuts- und suchtbetroffenen Menschen gross. Trotzdem sind die Spendeneingänge im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Dem zweckgebundenen Spendenfonds wurden rund Fr. 62'000 für laufende Projekte entnommen.



### Ausgaben

1	Gehälter	2'555'682
2	Honorare (nicht SL-pflichtig) (Securitas, Supervision, Zivildienst usw.)	400'693
3	Sozialversicherungen	460'583
4	Haushalt und Gesundheit	215'679
5	Unterhalt und Reparaturen	200'744
6	Mieten, Abschreibungen	225'399
7	Energie und Wasser	35'841
8	Büro, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Versicherungen usw.	129'508
9	Soziale Animation, Unterstützungen	120'110
10	Ausserordentlicher Aufwand	13'846

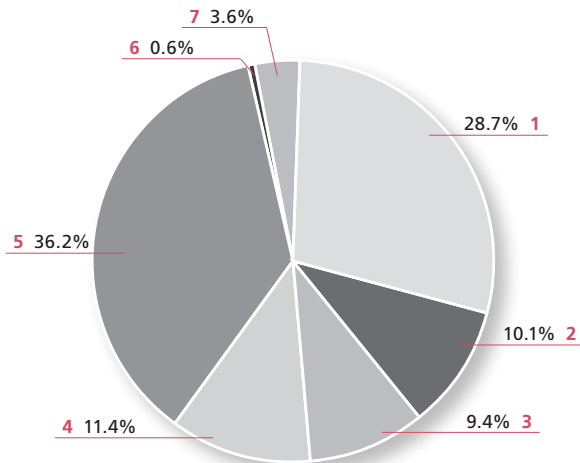
Die Personalkosten sind gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 108'000 gestiegen. Ausschlaggebend dafür sind die Personalkosten der Projekte DILU und II PONTE sowie Vergütungen für Krankheitsvertretungen, Dienstaltersgeschenke, Pensenerhöhungen und Abgrenzungen der Ferien- und Überzeit.

Der Betriebsaufwand hat im Jahr 2022 um rund Fr. 8'000 zugenommen. Es ergab sich eine Zunahme der Substanzenanalysen sowie eine Kostensteigerung bei Energie und Wasser. Vermindert wurden die Kosten jedoch für die IT, für die Bereiche Büro, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und für Versicherungen. Ebenso ist eine Kostenminderung zu verzeichnen bei den Mieten sowie bei den Abschreibungen.

Aufgrund der hohen Negativzinsen der Banken wurde im Frühling 2022 ein Teil der liquiden Mittel in einem Anlagefonds angelegt. Infolge der problematischen Weltlage hatte diese leider unvorteilhafte Auswirkungen auf den Erfolg unserer Fondsanlagen.

Das Jahr 2022 war ein herausforderndes Jahr in einem schwierigen Umfeld, das uns betroffen macht: Krieg in Europa, die spürbare Klimakrise, Nachwehen von Corona. Wir sind daher dankbar für unsere unmittelbaren Begleiter:innen, für die Treue, Grosszügigkeit und Solidarität unserer Spender:innen, für die Subventionen des ZiSG, für die finanzielle Unterstützung der Träger und der verschiedenen Stiftungen. Sie alle ermöglichen, dass wir uns um die individuelle Not vor Ort kümmern können. Wir danken allen herzlich, die uns im Jahr 2022 unterstützt haben.

*Andrea Tschopp Schwyzer*



### Spenden

1	Spenden Private	353'891
2	Spenden Institutionen	125'108
3	zweckgebundene Spenden	115'602
4	Spenden Pfarreien / Kirchgemeinden	141'355
5	Stiftungen	447'000
6	Legate	7'000
7	Kondolenzspenden	44'335

Die detaillierte Jahresrechnung 2022 nach Swiss GAAP FER 21 ist auf unserer Website zu finden.

	Jan.–Dez. 2022	Jan.–Dez. 2021
<b>EINNAHMEN</b>		
Dienstleistungen	136'229	98'388
Nebenerlöse	12'049	65'693
Verkäufe	15'490	18'684
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>163'768</b>	<b>182'765</b>
Freie Spenden/Legate	717'176	845'094
Zweckgebundene Spenden	50'116	142'316
Mitgliederbeiträge	500	500
Beiträge/Subventionen	3'295'285	3'246'674
<b>Total Spenden / Subventionen</b>	<b>4'063'076</b>	<b>4'234'584</b>
<b>Total Einnahmen</b>	<b>4'226'845</b>	<b>4'417'349</b>
<b>AUSGABEN</b>		
Gehälter (SL-pflichtig)	2'555'682	2'438'936
Honorare/Entgelte (nicht SL-pflichtig)	400'693	408'039
Sozialleistungen	460'583	461'606
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>3'416'958</b>	<b>3'308'581</b>
Haushalt und Gesundheit	215'679	206'576
Unterhalt und Reparaturen	200'744	214'802
Abschreibungen, Mieten	225'399	258'481
Energie und Wasser	35'841	28'521
Soziale und kreative Animation	87'149	55'139
Büro und Verwaltung	44'659	43'125
Öffentlichkeitsarbeit	45'186	32'641
Diverser Sachaufwand	32'504	36'195
Rückzahlung ZiSG	7'159	36'302
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>894'321</b>	<b>911'780</b>
Finanzhilfen	2'179	8'321
Naturalhilfen	30'781	13'326
<b>Total Unterstützungen</b>	<b>32'960</b>	<b>21'647</b>
<b>Total Ausgaben I</b>	<b>4'344'239</b>	<b>4'242'008</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-117'394</b>	<b>175'341</b>
Finanz Aufwand (+)/Ertrag (-)	13'846	0
Ausserordentlicher Aufwand (+)/Ertrag (-)	-2'164	-44'876
<b>Total Neutraler Aufwand (+)/Ertrag (-)</b>	<b>11'682</b>	<b>-44'876</b>
<b>Jahresergebnis vor Fondsergebnis</b>	<b>-129'076</b>	<b>220'217</b>
Entnahme Schwankungsfonds aus Fondskapital	84'371	42'526
Zuweisung Schwankungsfonds in Fondskapital	-21'980	-108'078
<b>Fondsergebnis</b>	<b>62'391</b>	<b>-65'552</b>
<b>Jahresergebnis vor Zuweisungen Organisationskapital</b>	<b>-66'685</b>	<b>154'665</b>
Zunahme Fondskapital	0	-110'000
(-) Zunahme / (+) Abnahme Vereinsvermögen	66'685	-44'665
<b>Jahresergebnis nach Zuweisungen Organisationskapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

**BILANZ per 31. Dezember 2022****31.12.2022****31.12.2021**

39

**AKTIVEN**

Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	1'482'056	1'766'843
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	105'121	52'644
Übrige kurzfristige Forderungen	37'802	30'693
Transitorische Aktiven	15'981	78'202
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'640'960</b>	<b>1'928'381</b>

**Sachanlagen**

Mobilien	1'271	2'751
Maschinen/EDV	4'241	6'120
Fahrzeuge	2	302
Software	26'823	33'028
Immobilien	2	864
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>32'339</b>	<b>43'065</b>

**Finanzanlagen**

Aktivum aus Arbeitgeberbeitragsreserve	200'000	200'000
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>200'000</b>	<b>200'000</b>
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>232'339</b>	<b>243'065</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'873'299</b>	<b>2'171'446</b>

**PASSIVEN**

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	225'495	109'829
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	74'700	350'805
Transitorische Passiven	51'462	60'094
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>351'657</b>	<b>520'728</b>

Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Übrige langfristige Verbindlichkeiten	0	0
Langfristige Rückstellungen	0	0
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Zweckgebundene Fonds

Zweckgebundene Fonds	297'888	360'279
<b>Fondskapital</b>	<b>297'888</b>	<b>360'279</b>

**Total Fremdkapital**

<b>Total Fremdkapital</b>	<b>649'545</b>	<b>881'008</b>
---------------------------	----------------	----------------

Fonds Projekte allgemein

Fonds Projekte allgemein	200'000	200'000
--------------------------	---------	---------

Fonds Paradiesgässli	250'000	250'000
----------------------	---------	---------

Fonds Jugendberatung Listo	75'000	75'000
----------------------------	--------	--------

Fonds Bildung freie Reserven	300'000	200'000
------------------------------	---------	---------

Arbeitgeberbeitragsreserve	200'000	200'000
----------------------------	---------	---------

Fonds Juristische Beratung	10'000	0
----------------------------	--------	---

<b>Total Gebundenes Kapital</b>	<b>1'035'000</b>	<b>925'000</b>
---------------------------------	------------------	----------------

Vereinsvermögen/Freies Kapital	255'438	210'774
--------------------------------	---------	---------

Jahresgewinn/-verlust	-66'685	154'665
-----------------------	---------	---------

<b>Total Organisationskapital</b>	<b>1'223'753</b>	<b>1'290'438</b>
-----------------------------------	------------------	------------------

**Total Passiven**

<b>Total Passiven</b>	<b>1'873'299</b>	<b>2'171'446</b>
-----------------------	------------------	------------------

**Bilanz per  
31.12.2022**Luzern,  
20. Februar 2023/ats

## **Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2022 nach Swiss GAAP FER**

(umfassend die Zeitperiode vom 1.1. – 31.12.2022)

an die Mitgliederversammlung des  
**verein kirchliche GASSENARBEIT luzern**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein kirchliche Gassenarbeit für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Luzern, 6. März 2023

BDO AG

Pirmin Marbacher  
Zugelassener Revisionsexperte

Nathalie Bleiker  
Leitende Revisorin  
Zugelassene Revisionsexpertin

Beilage: Jahresrechnung



**Trägerschaft**

Römisch-Katholische Kirchgemeinde, Luzern  
 Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde, Luzern  
 Christkatholische Kirchgemeinde, Luzern  
 Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Luzern  
 Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Luzern

**Vorstand**

Renata Asal-Steger, Präsidentin  
 Robert Delaquais, Vizepräsident  
 Myrtha Tschupp, Brigitte Waldis,  
 Armando Wigger, Peter Willi

Der Vorstand des Vereins  
 Kirchliche Gassenarbeit  
 arbeitet ehrenamtlich  
 und bezieht, mit Aus-  
 nahme der Präsidentin,  
 auch keine Spesen-  
 entschädigungen.

**GESCHÄFTSSTELLE**

Veronika Beck  
 Daniela Boog (ab Januar)  
 Melina Heini  
 Beatrice Piva

**Geschäftsleitung**

Franziska Reist,  
 Geschäftsleiterin  
 Veronika Beck,  
 stv. Geschäftsleiterin

**Personal**

Véronique Naji,  
 Personalverantwortliche

**Finanz- und  
Rechnungswesen**

Anoushka Schmidli, Leiterin  
 (bis März)  
 Andrea Tschopp Schwyzer,  
 Leiterin (ab März)  
 Kim Wunderlin

**Qualitätsverantwortlicher**

Adrian Klaus

**Öffentlichkeitsarbeit**

Roger Lütolf, Leiter

**Infoveranstaltungen**

Roger Lütolf, Leiter  
 Olivia Allemann  
 Valentin Beck  
 Lukas Christen  
 Angi Gabriel  
 Jeanette Glanzmann  
 Christoph Landolt  
 Oliver Wehrli

**GasseZiitig**

Roger Lütolf, Leiter  
 Valentin Beck

Matthias Grossmann  
 Heinz Meier  
 Ivonne Reichstaller

**GasseChuchi – K+A**

Adrian Klaus, Leiter  
 Ercan Alkan, Springer (bis Mai)  
 Fabrice Altorfer  
 Valentin Beck, Koch  
 Daniela Boog  
 Priska Buob, Coiffeuse  
 Karin Claesen  
 Philippe Frey  
 Norwin Furrer  
 Stefan Girndt  
 Jeanette Glanzmann

Matthias Grossmann, Koch  
 Melina Heini  
 Christopher Levy (ab Juni)  
 Andrea Márquez

Stefan Mätzler, Koch  
 Heinz Meier, Koch  
 Rolf Meier  
 Klara Mettler, Springerin  
 Ivonne Reichstaller  
 Meinrada Röthlin, Nähatelier  
 Berin Sbampato  
 Flavia Stalder, Koch  
 Angelika Wanner  
 Oliver Wehrli  
 Ulrike Zortea

**Cateringangebot Mundwerk**

Oliver Wehrli, Leiter  
 Valentin Beck  
 Philippe Frey

Matthias Grossmann  
 Heinz Meier  
 Ivonne Reichstaller

**Paradiesgässli**

Veronika Beck, Leiterin  
 Petra Ammann, Administration  
 Priska Buob, Coiffeuse  
 Angi Gabriel  
 Christoph Jörg, Praktikant  
 (bis Mai)  
 Christoph Landolt  
 Heidi Schaller  
 Alexandra Stadler, Praktikantin  
 (ab Juli)  
 Fränzi Wüst, Administration

**Jugendberatung Listo**

Melanie Bieri  
 Roger Lütolf

**Listino Kids**

Mario Bärtsch  
 Milo Grüter (ab Juni)  
 Andrea Imboden (ab Juni)  
 Seraina Imfeld (bis Februar)  
 Moritz Steiger (bis August)

**Schalter 20**

Natalie Gloor, Leiterin  
 Olivia Allemann  
 Petra Ammann, Administration  
 Sandra Arnold  
 Johanna Herzog,  
 Administration (ab Februar)  
 Judith Hunkeler (bis Februar)  
 Alex Luzi, Praktikant (bis April)

Beatrice Piva  
 Miriam Rogenmoser  
 (ab Oktober)  
 Jan Täschler (ab März)

**Aufsuchende Sozialarbeit**

Olivia Allemann, Leiterin  
 Daniela Boog (bis November)  
 Norwin Furrer  
 Stefan Girndt  
 Milo Grüter (ab Dezember)  
 Melina Heini  
 Seraina Imfeld (bis Februar)  
 Christoph Landolt  
 (bis September)  
 Christopher Levy  
 (ab Dezember)  
 Rolf Meier (ab August)  
 Beatrice Piva  
 Ivonne Reichstaller  
 (bis Dezember)  
 Miriam Rogenmoser  
 Alexandra Stadler  
 (ab Dezember)  
 Angelika Wanner

**DILU – Drogeninformation  
Luzern**

Olivia Allemann, Leiterin  
 Nadine Hasler  
 Christoph Landolt  
 Miriam Rogenmoser

**Seelsorge**

Valentin Beck  
 Ruth Bisang, Ferienvertretung

**Gremien und  
Mitarbeitende  
2022**

**Geschäftsstelle**

Murbacherstrasse 20  
Postfach  
6002 Luzern

Tel: 041 252 26 26  
office@gassenarbeit.ch

Di, Do, Fr 10.00–12.00  
13.30–15.30

**GasseChuchi**

Geissensteinring 24  
6005 Luzern

Tel: 041 252 26 40  
gassechuchi@gassenarbeit.ch

Mo–Fr 9.30–16.30  
Sa–So 10.00–16.30

› **Catering Mundwerk** mundwerk@gassenarbeit.ch

**Kontakt- und Anlaufstelle K+A**

Geissensteinring 24  
6005 Luzern

Tel: 041 252 26 50  
k+a@gassenarbeit.ch

Mo–Fr 9.30–17.00  
Sa–So 10.00–17.00

**Öffentlichkeitsarbeit**

› **Infoveranstaltungen**

Tel: 041 252 26 70  
info@gassenarbeit.ch

Di, Do, Fr 9.00–12.00  
13.30–17.00

Kontakt und Anfragen  
per E-Mail erwünscht

› **GasseZiitig**

Rosenberghöhe 6  
6004 Luzern

gasseziitig@gassenarbeit.ch

**Schalter 20**

Murbacherstrasse 20  
6003 Luzern

Tel: 041 252 26 30  
schalter20@gassenarbeit.ch

Theke:  
Mo, Mi, Fr 10.00–11.00  
Termine nach Vereinbarung

[www.gassenarbeit.ch](http://www.gassenarbeit.ch)

### Aufsuchende Sozialarbeit

Murbacherstrasse 20  
6003 Luzern

Tel: 041 252 26 30  
asa@gassenarbeit.ch

Kontakt und Anfragen  
per E-Mail erwünscht

### DILU – Drogen- information Luzern

Murbacherstrasse 20  
6003 Luzern

Tel: 079 433 64 64  
drogeninformation-luzern@  
gassenarbeit.ch

Kontakt und Anfragen  
per E-Mail erwünscht

### Paradiesgässli

Rosenberghöhe 6  
6004 Luzern

Tel: 041 252 26 60  
paradiesgaessli@gassenarbeit.ch

Di, Do 8.30–12.00  
13.30–16.30

Mi ab 12.30 Mittagstisch und Animation

Fr 8.30–12.00

Termine nach Vereinbarung

### › Listino Kids

Rosenberghöhe 6  
6004 Luzern

Tel: 041 252 26 80  
paradiesgaessli@gassenarbeit.ch

Mo 8.30–12.00

Mi ab 12.30 Nachmittag Hort  
Mittagstisch und Animation

### › Jugendberatung Listo

Rosenberghöhe 6  
6004 Luzern

Tel: 041 252 26 90  
paradiesgaessli@gassenarbeit.ch

Mo, Di, Do 8.30–12.00  
13.30–16.30

Mi ab 12.30 Mittagstisch und Animation

Fr 8.30–12.00

Termine nach Vereinbarung

### Seelsorge

Murbacherstrasse 20  
Postfach  
6002 Luzern

Tel: 041 252 26 85  
seelsorge@gassenarbeit.ch

Termine nach Vereinbarung

